NACHGEFRAGT

Sommer-Tour durch Winterthur

Timon Schaffner.

Winterthur Die Stadtführungen in Winterthur erfreuen sich seit dem Lockdown grosser Beliebtheit. Aufgrund der unüblich hohen Nachfrage während den Sommerferien bietet House of Winterthur zusätzliche Sommer-Touren an, sagt Timon Schaffner, Stadtführungsverantwortlicher bei House of Winterthur.

Herr Schaffner, wie erklären Sie sich die hohe Nachfrage an Stadtführungen seit dem Lockdown?
Da viele Schweizer aufgrund Corona ihre Sommerferien im eigenen Land verbringen, werden vermehrt Angebote wie zum Beispiel Stadtführungen von Einheimischen genutzt. Zudem war zu Beginn auch der Nachholbedarf bei den Leuten zu spüren. Weiter finden die Stadtführungen mehrheitlich draussen statt, wo es genügend Platz hat. Auch sieht das Schutzkonzept kleine Gruppen bis max. 15 Personen vor. Nebst Desinfektionsmittel stellt House of Winterthur auch Masken zur Verfügung, falls der Mindestabstand in einem geschlossenen Raum nicht eingehalten werden kann.

Sind die Anmeldungen während der Sommerferien normalerweise eher unterdurchschnittlich?
Ja. Dies, weil unsere Kundschaft grösstenteils aus Winterthur und der Umgebung stammt. In den Sommerferien geniessen diese Personen im Normalfall ihre Ferien im Ausland. Deswegen bieten wir in der Regel bewusst weniger öffentliche Stadtführungen während den Ferien an. Dieses Jahr ist alles anders.

Wie gestaltet sich die Sommer-Tour durch Winti?
Die Sommer-Tour startet in der Tourist Information im Hauptbahnhof mit einem lokal produzierten Glace. Danach werden unter kundiger Führung versteckte Oasen, architektonische Highlights und Schauplätze von Winterthurs bewegter Geschichte entdeckt. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, sich auf dem sommerlichen Altstadtrundgang an einem der vielen Stadtbrunnen abzukühlen.

Eignet sich die Stadtführung auch für alteingesessene Winterthurer?
Ja, selbstverständlich. Wie bei allen Führungen von House of Winterthur erfahren auch Alteingesessene auf der Sommer-Tour viel Spannendes über ihre Stadt und entdecken bestimmt das ein oder andere Neue. *mpe*

Die Führungen finden am 8., 11. und 13. August statt. Preis: 15.- (inkl. Glace). Anmeldung erforderlich unter: www.houseofwinterthur.ch/anmelden oder in der Tourist Information im Hauptbahnhof.

Corona-Sommer in Winterthur

Von Marina Persano

Dieser Sommer ist anders. Statt ins Ausland zu verreisen, werden die diesjährigen Sommerferien grösstenteils zu Hause oder in der nahen Umgebung verbracht. Wie sieht der Besucherandrang in den Winterthurer Freizeitinstitutionen derzeit aus?

Nicht nur in der Marktgasse herrscht derzeit Hochbetrieb. Viele Winterthurer verbringen ihre Sommerferien zu Hause. mth

Winterthur Verbringen viele Winterthurer ihre Ferien normalerweise cocktailschlürfend irgendwo am Strand, gilt es in diesem Jahr hauptsächlich, zu Hause Beschäftigung zu finden. Freizeitangebote sind in Winterthur genügend vorhanden. Doch besteht die Gefahr, dass Badis, Freizeitparks oder öffentliche Anlagen aufgrund der vielen Daheimgebliebenen überlaufen sein könnten. Wir haben bei vier Institutionen nachgefragt, wie das Sommergeschäft so läuft.

Freibad Geiselweid

Rolf Lussi, Abteilungsleiter Sportanlagen, Sportamt Winterthur:

«Bei uns ist der Betrieb des Hallen- und Freibad Geiselweid soweit relativ normal und nicht überlaufen. Man merkt schon, dass es mehr Gruppierungen von Jugendlichen gibt, die in diesem Jahr nicht im Ausland in den Sommerferien sind. Ansonsten verzeichnen wir aber nicht mehr Besucher als sonst und es hat genug Platz für alle.
Spezielle Sicherheitsvorkehrungen haben wir Anfang Juni, aufgrund der Lockerungen des Bundes, aufgehoben. Was wir aber machen, sind regelmässige Durchsagen, dass sich die Besucher bitte an das Social Distancing halten sollen. Schlussendlich liegt das aber in der Selbstverantwortung jedes Gastes. Die Kontaktangaben der Besucher nehmen wir nicht auf, das wäre bei 1000 bis 1800 Besuchern täglich schlicht nicht handhabbar, schliesslich können wir nicht kontrollieren, wer wann kommt und geht, und wer sich im Hallen- und wer im Freibad aufhält. Da sich diese Besucherzahlen aber über den ganzen Tag verteilen, funktioniert momentan alles sehr gut.»

Wildpark Bruderhaus

Beat Kunz, Leiter Stadtgrün Winterthur:

«Im Wildpark Bruderhaus herrscht derzeit hoher Betrieb, man merkt, dass viele Leute während den Sommerferien zu Hause sind. Dennoch ist es unterschiedlich. Wenn es sehr heiss ist, wie etwa letztes Wochenende, gehen sich die Leute eher im Schwimmbad abkühlen, als dass sie in den Park kommen. Denn im Wildpark ist es jeweils relativ heiss.
Da man sich im Bruderhaus hauptsächlich draussen aufhält, besteht aber sicher wenig Gefahr für eine mögliche Ansteckung. Wir haben ein Schutzkonzept und infolge dessen sind alle geschlossenen Räume sowie der Pavillon derzeit nicht zugänglich. Wer sich im Park aufhält, kontrollieren wir nicht. Da man den Park von verschiedenen Wegen her erreichen kann, ist es schwierig, Besucherzahlen zu definieren.
Das Restaurant Bruderhaus hat ebenfalls ein Schutzkonzept. Dort und auch im Park gilt es weiterhin, genügend Abstand zu halten – auch zu unserem Personal, das ist uns wichtig. Ansonsten hat es im ganzen Park natürlich genügend Platz, sich frei zu bewegen.»

Skillspark

Roger Rinderknecht, Skillspark:

«Bei uns läuft der Betrieb insgesamt sehr gut und die Stimmung ist sehr angenehm. Es herrscht im Moment wieder so etwas wie Normalität. Wir spüren aber auch immer wieder aufflackernde Unsicherheiten hinsichtlich der Corona-Entwicklung. Wir freuen uns aber sehr, das auch an den heissen Sommertagen viele Besucher zu uns kommen. Einen grösseren Ansturm als in Vorjahren haben wir aber nicht, die Auslastung in den bisherigen Sommerferienwochen liegt im Durchschnitt der letzten Jahre. Dank der grossen Hallenfläche ist ein Erreichen der Kapazitätsgrenze im Skillspark relativ selten. Falls es aber mal knapp wird, verlangsamen wir den Einlass oder stoppen ihn zwischenzeitlich komplett. Zudem gilt es weiterhin die Verhaltens- und Hygienemassnahmen einzuhalten. Durch Informationen, Desinfektionsmaterial, Bodenmarkierungen, Tischabstände, Plexiglasscheiben und Weiteres versuchen wir dies zu ermöglichen. Wir sind dabei aber auch sehr auf die Eigenverantwortung der Kunden angewiesen.»

Technorama

Thorsten Künnemann, Direktor Technorama:

«Die Besucherzahl ist bei uns aufgrund der Coronakrise sehr zurückgegangen. Der Juli ist eigentlich immer ein relativ starker Monat für uns, im Durchschnitt zählen wir um die 30'000 Besucher im Technorama. Dieses Jahr waren es rund 15'000. Auch vor den Sommerferien kamen nur rund ein Duzend, statt wie normalerweise über hundert Schulklassen. Durch die Grenzschliessungen fielen auch die Besucher aus dem Ausland weg. Vor allem aus Deutschland und Österreich reisen normalerweise viele Gäste an.
Momentan haben wir eine Besucherlimite von 1600 Personen, die gleichzeitig im Technorama sein dürfen. Durch unsere grosszügigen Räumlichkeiten und die hohe Flächenanzahl bleibt so genug Platz für das Social Distancing. Man merkt aber schon, dass die Menschen zurückhaltender sind, auch was das Berühren von Gegenständen betrifft, was bei uns ja teils zum Programm gehört. Dazu stehen aber überall Desinfektionsmittel bereit und die Reinigungsmassnahmen wurden erhöht.»

«Ich wünschte, das Camp ginge länger»

Statt mit den Eltern ans Meer gingen 30 Kinder aus der Region in ein Tanz-Camp in Winterthur. Dort lernten sie Hip-Hop-Schritte, die Choreos konnten sie Mami und Papi aber nur indirekt vorführen.

Schöne Erfahrung in den Sommerferien: 30 Kinder und Jugendliche aus der Region Winterthur haben letzte Woche im Theater am Gleis ein Tanz-Camp besucht. mth

Winterthur Wegen des Coronavirus verbringt ein Grossteil der Schweizerinnen und Schweizer die Sommerferien hierzulande oder bleibt gleich zuhause. Da sind Feriencamps für den Nachwuchs eine beliebte Abwechslung. So etwa auch das viertägige Tanz-Camp von MS Sports, das letzte Woche in Winterthur durchgeführt wurde. Mit 30 Kindern und Jugendlichen aus der Region war es dann auch vollkommen ausgebucht.

Über die Tage Choreos eingeübt
Obwohl die sommerlichen Temperaturen für ziemlich warme Bedingungen in den Räumen des Theaters am Gleis sorgten, waren die Nachwuchstänzerinnen und Tänzer mit vollem Elan dabei, wie Jasmin Cehajic, eine der beiden Tanzlehrerinnen lobte. «Es war mega lustig und hat viel Spass gemacht, denn die Kinder waren sehr brav.» Die 22-Jährige und ihre Kollegin Florinda Di Fusco brachten ihnen die Standard-Schritte im Hip-Hop bei. Das Training mündete in einer Aufführung am Freitagnachmittag. Je eine jüngere und eine ältere Gruppe zeigte je zwei Choreografien, die die Kinder mit den beiden ausgebildeten Tanzlehrerinnen in den Tagen zuvor eingeübt hatten.
Den jungen Hip-Hoppern gefiel am Camp auch das Drumherum. So erzählte die sechsjährige Niki aus Fehraltdorf am Freitagnachmittag: «Das Essen war sehr fein. Heute gab es Spaghetti mit Rahm- und Tomatensauce.» Generell bleibt den Kindern das Sommerferienprogramm in guter Erinnerung. Der elfjährige Eglisauer Abheek schwärmte: «Die Choreos haben mir sehr gut gefallen. Ich wünschte, das Camp ginge noch länger.» *mth*